**Lied: Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, EG: 395**

**Gebet**

Lebendiger Gott, danke für alles, was zu meinem Leben dazu gehört.

Auch du gehörst dazu.

Begleite mich in die neue Woche.

Bei jedem Arztbesuch sei dabei und stärke mein Vertrauen und die Weisheit des Mediziners.

Bei jedem Einkauf sei dabei und halte mich auf dem Weg und fülle mich mit Freundlichkeit zu denen, die mich bedienen.

Bei jeder Begegnung sei dabei, am Telefon mit meiner Aufmerksamkeit des Hörens, beim Meeting mit meiner Aufrichtigkeit im Mitentscheiden.

Unsere Welt nenne ich Dir.

Das Große und Ganze, was viel Entscheidungsfreude braucht und auch das Kleine und Unscheinbare,was oft übersehen wird.

Dir befehle ich alles an.

Amen.

**Vaterunser**

**Der Herr segne uns und behüte uns.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns**

**und schenke uns Frieden. Amen**

**Hausandacht zum Sonntag Lätare**

14.März 2021

verfasst von

Pastorin U. Kloss, Mirow, Lärz/Schwarz

hilfreich: Kerze, Kreuz, Gesangbuch, Bibel

Beim Anzünden der Kerze:

**Im Namen Gottes,**

**des Vaters, des Sohnes**

**und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Spruch zur kommenden Woche:**

Jesus sagt beim Evangelisten Johannes im 12. Kapitel, Vers 24:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

**Aus Psalm 84**

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, du HERR, der himmlischen Heere.

Ich war voller Sehnsucht, ein einziger Wunsch brannte in meiner Seele:

Ich möchte so gern beim HERRN sein - in den Höfen, die seinen Tempel umgeben.

Festfreude erwärmt mir Herz und Leib.

Ich bringe sie vor den lebendigen Gott.

Auch der Sperling hat ein zu Hause gefunden,

und die Schwalbe fand ein geeignetes Nest.

Dort hat sie ihre Jungen sicher untergebracht. Solchen Schutz bieten auch deine Altäre, du HERR der himmlischen Heere, mein König und mein Gott. Glücklich ist, wer in deinem Haus wohnt.

Dafür sollen sie dich immerzu loben.

Wie glücklich sind die Menschen, die einen sicheren Platz bei dir finden. Sie gehen schon in Gedanken auf Pilgerreise zu deinem Haus.

Und müssen sie durch ein dürres Tal, stellen sie sich eine Quelle vor Augen.

Segensreich füllt Frühregen den Teich.

So wandern sie dahin mit wachsender Kraft,

bis ihnen Gott auf dem Zion erscheint.

Du HERR, Gott der himmlischen Heere:

Höre doch meine sehnsuchtsvolle Bitte!

Hab ein offenes Ohr.

Bewahre den König, Gott, er ist unser Schild!

Begegne ihm freundlich, du hast ihn gesalbt!

Einen Tag in deinen Höfen zu verbringen,

ist besser als tausend Tage nach meiner Wahl.

Im Haus meines Gottes auf der Schwelle zu stehen, ist besser, als im Zelt der Bosheit zu sitzen.

Ja, Gott der HERR ist Sonne und Schild, Gnade und Würde verleiht uns der HERR. Er verwehrt keinem das Glück, der ein vorbildliches Leben führt. Du HERR, der himmlischen Heere: Wie glücklich sind doch die Menschen, die sich ganz auf dich verlassen.

**Lied: Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, EG: 98**

**Lesung: Johannes 12, 20-24**

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

21 Die traten zu aPhilippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen.

22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; awenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

**Glaubensbekenntnis**

**Lied: Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, EG: 396**

**Impuls**

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der ist, der war, der kommen wird.

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*

„Wenn du nicht sofort damit aufhörst, dann ...“

Sagen so manches Mal genervte Eltern ihren Kindern. Wer dem beim Einkauf zuhört und zuschaut, kann gespannt sein, ob sich das Verhalten des Kindes nach solch einer Drohung ändert. Ich beobachte es hin und wieder, dass die Kinder kurz inne halten und dann doch so weiter machen. Der Drohsatz wirkt nicht, oder hat zumindest nur eine kurze Wirkzeit.

Von daher sind mir solche Sätze, die mit „Wenn ...“ beginnen, gar nicht sehr beliebt. Was bewirken sie schon?

Beim Wochenspruch wird mein Blick in den Garten oder auf den Acker geführt. Da muss das Saatgut in die Erde gebracht werden, um dann aufzugehen. Es braucht den feuchten Erdboden. Es braucht die Lebewesen der Erde. Es braucht die Dunkelheit. Der Ackerboden wird zum Lebensraum des Saatguts. Nur dort kann es das hervorbringen, was in ihm verborgen ist. Solange das Saatgut in der Tüte liegt, wirkt es trocken und unbedeutend. Es wird seine Kraft entfalten, wenn es in die Erde kommt. Dort keimt es, dort bricht es auf. Von dort wachsen die Halme aus der Erde heraus und die Wurzeln tiefer in die Erde hinein.

Wenn der Samen in der Tüte aufbewahrt bleibt, bleibt er bedeutungslos und verliert seine Lebenskraft. Wenn er in die Erde gelegt wird, dann öffnet er sich und trägt zu dem bei, was in ihm schon vorhanden ist. Dann wächst es aus ihm heraus und trägt Frucht.

Darauf weist uns Jesus hin.

Kann ich mich nun in die Rolle eines Samenkorns stellen? Der Vergleich gefällt mir. Solange ich einfach so um meiner selbst Willen lebe, bleibe ich allein. Doch wenn ich mich gebrauchen lasse, wenn ich bereit bin, gesät zu werden, dann werde ich Früchte hervorbringen. Und vor allem, in mir trage ich sie schon längst, angelegt, noch unsichtbar, diese Früchte.

Durch meinen Glauben erkenne ich auch Gott in dieser Weise. Solange Gott für sich blieb, war er auch so ein einsames Samenkorn. Durch Jesus entäußerte er sich, ließ sich aussäen, wurde Mensch und ging auf. Jesus lebte in unserer Welt. Es kamen Frauen und Männer zu ihm, es wurden Kinder zu ihm gebracht, dass er sie anrührte. Es wurden aus der Gesellschaft Ausgesetzte von ihm gerufen. Er begegnete Menschen, die besessen waren. Jesus wandte sich ihnen zu. Auf diese Weise brachte Gott Frucht in unsere Welt.

Ich lebe und glaube durch diese Frucht. Bin Christ und trage in diesem Namen meinen Glauben. Ich bin berufen, in diesen Fußstapfen Jesu weiter zu laufen. Sie sind dazu auch berufen. Wir sind heute das Saatgut, was in die Erde geworfen werden muss, damit es aufgehen kann. Alles Leben, was da heraus brechen wird, steckt schon in uns.

Und der Friede Gottes, der all unser Verstehen und Erkennen übersteigt, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus.

Amen.